



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

101 (13.4.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78427)



# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
"Journal Mannheim"  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2870.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Eingetragener 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Ernst Otto Doyb.  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Wüller.  
für den Anzeigen-Teil:  
Ravi Wipfel.  
Redaktions- und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Eile Mannheim'scher Topograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des badischen  
Bürgerhospital.)  
Kannrich in Mannheim.

Nr. 101.

Donnerstag, 13. April 1899.

(Telephon Nr. 218.)

### Aus dem Parlament.

Die Osterferien sind vorüber und die Schulen sind, wie die Parlamente, wieder geöffnet worden. Ein Blick auf die gethane wie die noch zu erledigende Arbeit kann nicht mit besonderer Befriedigung erfüllt werden. Das Gute ist schnell aufgezählt. Die Militärvorlage ist in leidlicher Weise unter Dach und Fach gebracht; ferner ist die seit mehreren Jahren nicht mehr dagewesene Haushaltfrage erfreulich, daß im Reich und in Preußen der Etat rechtzeitig vor dem 1. April fertiggestellt wurde und man nicht zu Nothzwecken greifen muß. Allerdings nahmen in den letzten Tagen vor den Ferien die Beratungen stellenweise einen etwas wichtigen Charakter an und standen jedenfalls in keinem Verhältnis zu den früher beliebten breiten Abschweifungen. Dieser Sache schädliche Art der Behandlung dürfte in vermehrtem Maße eintreten, wenn die Session über Pfingsten hinaus sich in den Sommer hineinzieht; was bei dem starken, noch unerledigten Arbeitsprogramm wahrscheinlich ist. Man muß also zunächst, gegen die „B. N. R.“, den frommen Wunsch besserer Selbstschönung der Herren Abgeordneten äußern. Besonders im Reich werden indeß die Sozialdemokraten und die radikale Linke es nach wie vor nicht lassen mögen, zum Fenster hinauszutreten. Bei solchen Mißbräuchen wäre vielleicht noch eher ein immendes Einschreiten der Präsidialgewalt angebracht, als bei dem Mißlingen einzelner nicht für parlamentarisch befundener Verhandlungen, in welcher Beziehung neuerdings manchmal eine Strengung zu beobachten ist, die nicht ganz konsequent weiter geführt werden sollte. Ferner wäre die sie und da zu einem völligen Mißbrauch überhandnehmende doppelte Vordringung derselben Dinge in Reichstag und Landtag zu vermeiden; den trassierten Fall bildet jüngst die Demonstration gegen die Ausweisungen in Schleswig. Auch war es unnötig, daß theilweise dieselben allgemeinen Eisenbahnfragen in wiederholten Verhandlungen im Reichstag und Landtag durchgenommen wurden. Fraglich ist zudem der Nutzen einer kommissarischen Berathung solcher Dinge, die, wie die Lokomotive, in früheren Sessionen bereits wiederholt durchgesprochen sind, aber neuer eifriger Aufmerksamkeit auf Erledigung bedürfen. Abgesehen davon hat man überreichlich den Genuß, die Dinge zweimal, in der Kommission und im Plenum, hören zu müssen.

Das alte Uebel des schlechten Besuchs der Parlamente und der mangelhaften Pflichterfüllung der Volksvertreter, wodurch diese selbst den ohnedies nicht an Ansehen wachsenden Parlamentarismus kompromittieren, ist leider nutzlos bis zum Ueberdruß oft getadelt worden. Jetzt stehen zum Theil noch trockenere Materialien wie Inzidenzversicherung, Hypothekendarlehen, Postgesetz u. s. w. bevor. Vielleicht wäre es schließlich einfacher, sagt ein Berliner Blatt, wenn die Herren Redner, da sie doch kaum Zuhörer haben, ihre Reden im „hohen Hause“ gar nicht hielten — sie müßten sich denn selbst gern sprechen hören — sondern gleich im Manuscript an die Zeitungen schicken. Wir glauben daher unseren Lesern nur einen Gefallen zu thun, wenn wir aus diesen ziemlich langweiligen Verhandlungen bloß einen kurzen Auszug liefern und lediglich das Wichtigere ausführlich erzählten.

Wir erwähnen schließlich noch, daß das Parlament die Vorlagen sachlich vom Gesichtspunkte des Allgemeinwohls, nicht vom Standpunkte der Partei und einzelner Interessen und Stimmungen behandeln soll. So ist jetzt z. B., mehr unter dem Einfluß der politischen Leidenschaft als ruhiger Erwägung, auf der radikalen Linken und bis in das Zentrum hinein die falsche und gefährliche Auffassung tendenziös großgezogen worden, das erwartende Gesetz zum Schutz Arbeitswilliger sei nur ein schwächster Reaktions- und deshalb schon prinzipiell zu bekämpfen. Es genügt demgegenüber daran zu erinnern, daß schon vor 8 Jahren es der damalige Handelsminister Freiherr von Berlepsch war, welcher eine ähnliche Vorlage auf das Verordnungsamt im Reichstage vorlegte und eine Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung für absolut notwendig erklärte. Heute freilich, in unverantwortlicher Stellung als philanthropischer „Sozialpolitiker“ läßt Freiherr von Berlepsch ein gleiches Gesetz und die gleichen Ziele von vornherein in Grund und Boden verkommen.

### Die Kanalvorlage.

Nicht auf morgen, sondern schon auf heute ist im preussischen Abgeordnetenhause die erste Berathung der Kanalvorlage angehängt worden. Gestern sollte den Fraktionen Ruhe geboten werden, über diese eminente Verkehrsfrage schlüssig zu machen. Ob der Antrag angenommen werden wird, erscheint leider sehr zweifelhaft. Man fürchtet, daß wieder Schlagwörter wie im Jahre 1894 zitiert werden, wo es bei der Fortsetzung des Dortmund-Emskanals nach dem Rhein hieß: „Wenn der an sich reichere Westen Kanäle will, soll er sie sich selber bauen,“ oder wo ein konservativer Abgeordneter meinte, der Kanal wäre doch höchstens zur Enten Jagd nützlich. Die Abgeordneten sind ja, wie hier hervorzuheben ist, nicht nur in Baden, sondern auch in Preußen für den lange Pond gewählt und verpflichtet, nicht für eine Partei oder eine Provinz. Dem Wohle des ganzen Vaterlandes muß ihre Tätigkeit in gesunder Auslegung der Interessen, dienen; dem Vaterlande, nicht der Partei. Die diesmahlige Abstimmung im preussischen Abgeordnetenhause wird auch für unser engeres

Heimathgebiet, für Baden, von Interesse und großer Wirkung sein.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Kanals wird schon wiederholt von uns klargestellt; die militärische hat dieser Tage ein berufener Redner, der Major a. d. Kurs-Berlin in einem im Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt gehaltenen Vortrag erörtert. Der Vortragende kommt in seinen interessanten Darstellungen zu folgendem Ergebniss:

- 1) Die deutschen Eisenbahnen werden in zukünftigen Kriegen für militärische Zwecke mindestens in demselben Verhältnisse in Anspruch genommen werden müssen, wie 1870—71, und darunter wird der gesammte Verkehr zeitweise nicht minder leiden als damals.
- 2) Die deutschen Wasserstraßen können im Kriegsfall in heutiger Zeit, wo ein großer Schiffsport vorhanden und ein geregelter Dampfschleppbetrieb möglich ist, eine annähernd gleiche, wenn auch andersartige Bedeutung gewinnen, wie sie solche in früheren Kriegen gehabt haben, und zwar, indem sie die Eisenbahnen zu Gunsten des Friedensverkehrs entlasten.
- 3) Ganz besonders wichtig für den Kriegsfall erscheint die dem deutschen Wasserstraßennetz, dessen Hauptadern von Südosten nach Nordwesten laufen, fehlende durchlaufende leistungsfähige Querverbindung in der ungefähren Richtung Westsüdwest — Ost-Nordost, wie eine solche geschaffen wäre, wenn der Rhein-Weser-Elbe-Kanal gebaut und die nicht genügend leistungsfähige Verbindung von der Havel zur Oder und von dieser zur Weichsel verbessert würde.

### Der Drehsus-Prozess und die Ausläufer.

Die im „Figaro“ gestern mitgetheilte Aussage des Generals Gonze ist sehr belanglos. Von den angeblichen Beziehungen Esterhazy's zu Sandherr und über die Verwendung Esterhazy's im Spionendienst habe er niemals etwas gewußt. Es seien auch in den Büchern des Nachrichtenbureaus keinerlei Angaben oder Berechnungen enthalten, die auf eine betrieblige Beschäftigung Esterhazy's schließen lassen.

Der „Temp“ berichtet, im Marineministerium gehe das Gerücht, der Minister habe vor einigen Tagen ein Audienzgespräch des Hauptmanns Freyhütter erhalten, in dem dieser bittet, die Gründe, aus denen Drehsus verurtheilt wurde, auseinanderzusetzen zu dürfen.

Nehrere revisionsfreundliche Blätter behaupten, daß der „Eclair“ die Aussagen Paléologue's in tendenziöser Weise verflümmelt habe. Zaurds schreibt über diese Zeugenaussage, daß sie auch in ihrer verflümmelten Form für den Generalsstab niederschmetternd sei.

Das „Journal“ will wissen, Frau Drehsus beabsichtige ein neues Gesuch betreffend Annullirungsoverfahren zu stellen, da das erste unbeantwortet geblieben ist.

Der Jörn der Antirevisionisten richtet sich jetzt gegen Casimir-Perier und Delcassé. Letzterer muß ihre Verwünschungen über sich ergehen lassen, weil er für die Aussagen seiner Umgebung verantwortlich gemacht wird, die die Zerfallsschancen der Depesche Panizzardi aufgedeckt haben. Um den Eindruck dieser Aussagen abzuschwächen, behauptet der „Gaulois“, daß nicht Paléologue die Depeschen entziffert habe, sondern der Botschaftssekretär Piccioni, ein Corse, und er verlangt deshalb dessen Vernehmung. Casimir-Perier wird wegen seiner Haltung dem deutschen Botschafter gegenüber aufs Heftigste angegriffen. Der „Gaulois“, das führende Blatt des Generalsstabs, nennt seine Haltung eine Erniedrigung für ihn und für Frankreich. Die Aussage Casimir-Periers, daß Mercier ihm erklärt habe, daß das geheime Schriftstück „Ce canaille de D.“ den Richtern des Drehsus mitgetheilt worden sei, wird von der Generalsstabspresse einfach verschwiegen. Die Revisionisten begehren Mercier, mit Vorbedacht Casimir-Perier bei dieser Mittheilung die Auffassung beigebracht zu haben, das Schriftstück solle nicht allein den Richtern vorgelegt werden, und sie schließen daraus, daß Mercier bewußt ungesetzlich gehandelt habe. Zaurds weist darauf hin, daß sogar Cavagnac dem Kassationshof seine Bedenken ausgedrückt habe, dieses Schriftstück auf Drehsus zu beziehen; und mit diesem Schriftstück, sagt Zaurds, erzielte Mercier im geheimen die Verurtheilung des Drehsus. Zaurds verlangt nöthigenfalls eine Gegenüberstellung Casimir-Periers und Merciers vor dem Kassationshof. Die Aussage Casimir-Periers dürfte indes, falls der Kassationshof überhaupt einer Aufklärung in dieser Frage bedürftig sollte, eher die Vorladung der Richter selbst zur Folge haben. Im Uebrigen hebt die Presse als bezeichnend für die Schwierigkeiten, mit denen Casimir-Perier als Präsident der Republik dem ersten Cabinet Dupuy gegenüber zu kämpfen hatte, seine Worte hervor: „So lange ich Präsident der Republik war, ist mir gewöhnlich Alles unbekannt geblieben, was auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten Bezug hatte.“ Diese Erklärung, sagt der „Matin“, läßt errathen, daß gewisse Minister der Ansicht waren, daß der Präsident der Republik nicht verantwortlich ist, und daß sie es mithin als gänglich unethisch erachteten, ihn über die Staatsangelegenheiten zu verständigen.

### Die samoanischen Wirren.

Ein großes Misches Blatt, der konservative „Standard“, scheint sehr Deutschland gegenüber eine andere Ansicht, wie früher

zu bekennen, indem es u. A. ausführt: „Jedenfalls hatte Herr Rose ein Recht zu handeln, wie er es den Umständen nach für geboten hielt und war überdies, wenn die vorliegenden Berichte stimmen, schwer provoziert worden; der schwerste Vorwurf in dessen trifft den amerikanischen Admiral Rauy in Bezug auf sein Verhalten dem Kreuzer „Falk“ gegenüber. Nach den gestern mitgetheilten Sätzen aus dem vielfach offiziös bedienten „S. Corr.“ scheint die deutsche Reichsregierung gewillt zu sein, ernstere Töne anzuschlagen. Die Desavouirung des Herrn Admirals Rauy und seiner englischen Eideshelfer erscheint allerdings geboten, wenn Deutschland nicht den Schluß ziehen soll, daß die großbritannische und die amerikanische Regierung mit voller Absicht auf eine Brüstung und Demüthigung des Deutschen Reiches hinarbeiten. Was im letzteren Falle geschehen sollte und müßte, liegt auf der Hand. Da er einen Krieg nicht zu denken ist und Mißverständnisse doch nicht fortwährend — auch nach völliger Aufklärung der Sachlage — angenommen werden können, müssen wir unsere Macht still stellen und unterdessen rüsten. Unsere Kriegsflotte ist noch immer so unbedeutend, daß sie solchen Gegnern gegenüber im Ernstfall verfallen müßte. Aber die Gelgenheit wird wiederkehren: Amerika und England haben auch ihre leicht verwundbaren Punkte. Frankreich lauert nur darauf, seine Festschotta-Schicht wieder auszuweichen, und Rußland hat nur einen Segner England.“

Der soeben aus Apia zurückgekehrte deutsche Bürgermeister Kassel hat einem Berichterstatter mitgetheilt, daß die Wahl der jungen Tanu Malietoa keinen Voben im dortigen Volke hat. Er sagte, die Samoaner werden Tanu nie anerkennen, und weil das ganze Vorgehen Englands und Amerikas so nutzlos ist um so härter ist es zu verurtheilen.“

Es liegen heute wichtige neuere Depeschen vor, in denen es heißt:

Apia, 1 April. Eine gemischte britisch-amerikanische Streitmacht von 106 Mann geriet heute in einen von Mataafa-Deuten geleiteten Hinterhalt und wurde gezwungen, nach dem Strand sich zurückzuziehen. Drei Offiziere, Lieutenant Freeman vom englischen Kreuzer „Tauranga“, der die gemischte Abtheilung befehligte, und zwei Amerikaner vom Kriegsschiff „Philadelphia“, blieben todt. Ihre Leichen wurden enthaupet aufgefunden. Zwei englische und zwei amerikanische Matrosen wurden ebenfalls getödtet. Der Hinterhalt befand sich auf einer deutschen Plantage deren Geschäftsführer verhaftet wurde. Er wurde an Bord des englischen Kreuzers „Tauranga“ gebracht und wird dort in Haft gehalten, weil vor Augenzeugen eidlich verichert wird, sie hätten gesehen, wie er Mataafa-Deute zum Kampfe ermuntert habe. Die kämpfenden Mataafa-Deute zählten etwa 800. In früheren Gefechten fielen 27 Anhänger Mataafas, während die Engländer und Amerikaner keine Verluste hatten.

Eine amtliche deutsche Depesche aus Apia vom 5. d. über diese Vorgänge lautet folgendermaßen: Die Engländer beschloßen täglich ein samoanisches Dorf. Die Tanu-Deute und die Mataafa-Deute plünderten fremdes Eigenthum. Die englisch-amerikanischen Landungstruppen, 70 Mann, geriet am 1. d. in einen Hinterhalt bei Vellele. Drei Offiziere sind gefallen. Zwei Landungsgeschütze wurden genommen. Die Kriegsschiffe erneuerten die Beschließung.

In Bezug auf diesen bellagierten Vorfall, der besonders deshalb Beachtung verdient, weil ein Deutscher sich an dem Uebelthat beteiligt hat und verhaftet worden ist, muß daran erinnert werden, daß es deutschen Truppen vor ungefähr 10 Jahren bei einem solchen Streifzuge, wie ihn jetzt die Engländer und Amerikaner unternommen zu haben scheinen, noch viel schlimmer gegangen ist. Am 18. Dezember 1888 wurden bei einer Landung samoanischer Truppen von der Kreuzerflotte „Olga“ dieselben von den Samoanern unter Führung des Anführers Klein angegriffen, wobei mehr als 50 deutsche Soldaten getödtet oder verwundet wurden. Als dann auch noch am 8. Januar 1889 das deutsche Konjulat in Brand gesetzt wurde, erklärte der damalige deutsche Konsul, Herr Knappe, auf Grund einer mißverständlichen Depesche aus Berlin und unter dem Protest der übrigen Konsule den Kriegszustand. Dieses Vorgehen aber wurde von Seiten des Fürsten Bismarck nicht anerkannt und Herr Knappe wurde sogar abberufen. Auch die Regierung der Vereinigten Staaten rief ihren Konjulat und den Kommandanten des amerikanischen Kriegsschiffes ab.

Das in San Francisco erscheinende deutsche Blatt „Der deutsche Demokrat“ veröffentlicht einen Bericht eines deutschen Beamten auf Samoa, worin es heißt: Admiral Rauy hat das Bombardement nicht vorher angekündigt. Der deutsche Kreuzer „Falk“ nahm die Deutschen, sowie die amerikanischen und englischen Frauen und Kinder an Bord. Die Insassen der französischen Mission wurden in hohem Grade in Gefahr gebracht. Ein junges Mädchen wurde verwundet. Rauy verweigerte ihre Aufnahme an Bord der „Philadelphia“, da das Schiff kein Mädchenhospital sei. Malietoa Tanu wurde durch Engländer verhindert, sich mit Mataafa zu einigen. Die Geschäfte wurden von den Anhängern Mataafas geplündert. Die Engländer fürchteten sich, die Straßen zu betreten, während Mataafa und seine Leute vor der Stadt waren. Am 24. März erklärte Mataafa, sich ruhig verhalten zu wollen, wenn die Weihen ihn in Ruhe ließen. Der Bericht sagt: Die einzige Abhilfe der Wirren ist die Entsendung neuer Konsule und Befehlshaber nach Samoa, die in Uebereinstimmung handeln.

Eine Interpellation über die Samoa-Angelegenheit wird im Reichstage sowohl von konservativer wie von nationalliberaler Seite vorbereitet. Bezüglich der in der Presse enthaltenen Mittheilungen über eine Verletzung der Ehre unserer Flagge durch den Admiral Rauy schreibt offiziös die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir stellen fest, daß über ein derartiges Vorkommniß an den maßgebenden Stellen nichts bekannt ist. Wären thatsächlich irgend welche Differenzen zwischen den beiden Befehlshabern vorgekommen, so ist unzweifelhaft, daß über dieselben von dem deutschen Kommandanten sofort eine telegraphische Meldung berichtet sein würde.“



Aus Stadt und Land.

Verlegungen. Eisenbahn-Expeditionsassistent Karl Sch...
Die neue Strecke Neckarvorstadt-Waldhof der preussischen Staatsbahn ist seit dem 1. d. Mts. in Betrieb genommen...

Wegen die Einziehung der Mannheimer Fiskalen in die Rhein. Pflanzung am Rhein von Speyer abwärts gelegene Ortsteile...
Städtische Kassen. Die Subskription auf die 4. W. Wormser Anleihe wurde wegen des Unwohlseins bedeutend...

Nachträgliche Bezahlung des Straßengrundes in der Langstraße auf dem Waldhof. Wie aus einer Vorlage des Stadtrats...
Die Erwerbung, Veränderung und Verpachtung von Liegenschaften durch die Stadtgemeinde. In einer Vorlage des Stadtrats...

Verichtung von 50 neuen Hauptklosetten an der hiesigen Volksschule. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuss...

Badischer Landtag.

138. Sitzung der zweiten Kammer. Karlsruhe, 12. April. 138. öffentl. Sitzung der zweiten Kammer. Präsident Gömmer eröffnet um halb 5 Uhr die Sitzung mit einem Willkommgruß.

Eingegangen ist folgende Interpellation: Nach einer Sitzung der Generaldirektion der Groß-Staatsbahnen in der Eisenbahnratsitzung vom 13. März d. J. gemachten Mittheilung wurde im Zusammenhang mit Maßnahmen...

Abg. G. F. (nat.) bittet die Regierung, auch eine Verbesserung der Nachbahnhöfe in Erwägung zu ziehen und mit der württembergischen Regierung Verhandlungen anzuknüpfen wegen Verbesserung der dortigen Bahnhöfeverhältnisse.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. April. Es beginnt die Beratung der Postnovelle. Staatssekretär v. Pöblich leitet die Beratungen ein.

Abg. Singer (Soz.): Er macht seine Zustimmung zu der Vorlage von deren weiterer Gestaltung abhängig. Seine Zustimmung zu der Postnovelle solle nur unter der Bedingung erfolgen...

Abg. Pöblich (nat.) bittet die Regierung, auch eine Verbesserung der Nachbahnhöfe in Erwägung zu ziehen und mit der württembergischen Regierung Verhandlungen anzuknüpfen wegen Verbesserung der dortigen Bahnhöfeverhältnisse.

Zu der Meldung der Berliner Neuesten Nachrichten, daß die Ernennung eines der Bevollmächtigten für die Spezialkommission auf Samoa erst erfolgen werde, wenn von englischer Seite die notwendigen Garantien gegeben sind...

Erklärung.

In Sachen der Friedenssympathie-Rundgebung schreibt uns Herr Dr. Schliep, daß ihn das Komitee durchaus nur mit seiner Zustimmung als national-liberal bezeichnet hat.

Die transafrikanische Bahn.

Cecil Rhodes erklärt jetzt, daß seine Verhandlungen mit Bezug auf die deutsche Strecke der transafrikanischen Bahn noch nicht entfernt zu einem Ergebnis geführt haben.

Sohnnachrichten und Persönliches.

Zum Bischof von Osnabrück wurde der Regens Boh in Münster gewählt, 1841 geboren, früher Prediger in Wesel, Rheins und Münster. Der hochwürdigste frühere Kommandirende des XIV. (badi-schen) Armeekorps, General der Infanterie Hugo v. Obernith...

Kurze Nachrichten.

Der preussische Handelsminister hat den Handelsvertretungen mitgeteilt, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika unter dem Vorzeichen des Königspaars, das gestern um 10 Uhr morgens unter dem Donner der Geschütze der italienischen und spanischen Besätze anlangte...

Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit . . . .

Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit . . . . (Von Eloy Präf.) Wenn ich an meine Tätigkeit als Intendant des Mannheimer Hoftheaters zurückdenke, so erfüllt mich noch heute eine Thatsache mit großer Bewunderung: während meiner dreijährigen Amtsführung wurden nur drei Vorstellungen am Aufführungstage abgeändert.

abzugeben — ankündigte, daß es nicht im Stande sei, in der nächsten Oper mitzuwirken, klagte ich meine Aufzeichnungen zur Hand, und mit Hilfe der Theaterzettel und des Telegraphen war in der Regel bald jede Repertoire-Eränderung behoben.

ständig beiser, und ein Erfolg, da es sich um eine Erstausführung handelte, selbstverständlich nicht aufzuheben. Die berühmte Tragödin Clara Ziegler traf das gleiche Mißgeschick. Am Abend sollte sie als „Coppo“ vor dem Mannheimer Publikum treten und bekam zu ihrem Leidwesen auch nicht einen Ton aus ihrer sonst so melodischen Kehle.



folgende Vorlage unterbreitet. Die Zahl der in den Jahren 1900 und 1901 neu zu errichtenden Hauptlehrstellen ist eine ganz außerordentlich große. Diese starke Vermehrung der Lehrkräfte ist bedingt durch die große regelmäßige Zunahme der Bevölkerung, durch die in Folge der Vertheilung der Schulhäuser im Quadrat K 5 und in der Schweigger Vorstadt erzwungene Auflösung der bisher kombinierten 3. und 4. Klassen und durch die beachtliche Erweiterung der erweiterten Volksschule in den Vororten Kaiserthal-Waldhof und Redarau. Gemäß § 16 U.L.G. darf die Zahl der Unterlehrer ein Drittel der Gesamtzahl der vorhandenen Lehrkräfte nicht übersteigen. Es sind demnach für die Jahre 1900 und 1901 — 56 neue Hauptlehrstellen für die hiesige Volksschule in Aussicht zu nehmen. Die Schulkommission wie der Stadtrat haben sich in Anerkennung des Bedarfs mit der Errichtung dieser Stellen einverstanden erklärt. Das Durchschnittseinkommen für eine Hauptlehrstelle berechnet sich nach dem zur Zeit in Geltung befindlichen Gehaltsstarif auf rund M. 2720.—, für 56 Stellen daher auf M. 152320.—. Von dieser Summe sind die Durchschnittsgehälter für 56 Unterlehrer à M. 1600.— zusammen mit M. 91200.— in Abzug zu bringen, so daß ein Mehrbedarf für die etatsmäßigen Stellen von M. 79520 erforderlich ist. Neue etatsmäßige Lehrstellen können nur errichtet werden, wenn sie zuvor in dem auf die Volksschulen bezüglichen Gesamtsatz des Staatsvoranschlags Aufnahme gefunden haben und wenn der Bürgerausschuß die hierzu erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt hat. Der Hr. Oberbürgermeister hat sich bereit erklärt, auf Vorlage eines bezüglichen Beschlusses des Bürgerausschusses die Aufnahme von 56 neuen Hauptlehrstellen in den Staatsvoranschlag der Jahre 1900/1901 höheren Ortes zu beschleunigen. Die tatsächliche Befestigung der künftigen neuen Hauptlehrstellen wird nicht auf einmal, sondern allmählich, je nach der Fertigstellung von neuen Unterrichtsräumen und nach der Vermehrung der Lehrkräfte überhaupt, vor sich gehen. Die darnach für jedes Jahr erforderlichen Mittel wird der Stadtrat rechtzeitig im Gemeindevoranschlag anfordern. Hiernach stellen wir den Antrag, der Bürgerausschuß wolle sich mit der Errichtung von 56 weiteren etatsmäßigen Lehrstellen einverstanden erklären und die dazu erforderlichen Mittel von 152320.— 91200.— = 79520 Mark bezugs Einstellung in den Voranschlag für die Jahre 1900 und 1901 zur Verfügung stellen.

**Carl Hindenburg, der Mitbegründer und langjährige 1. Vorsitzende, seit 1893 Ehrenpräsident des Deutschen Radfahrer-Bundes und Ehrenvorsitzender des von ihm gegründeten Radfahrer-Vereins Bismarck-Club von 1889 (des ältesten deutschen Radfahrer-Vereins) ist am Donnerstag früh im Alter von 79 Jahren in Wladenburg verstorben. In welcher Weise die Beerdigung des Verstorbenen und welche Art der Beerdigung sich derselbe ersehen dürfte, hat die am letzten Sonntag im Sterbeshause stattgehabte Beerdigung, sowie die allgemeine Beerdigung sowohl auf Sperrkreisen von Rad und Fern, als auch der gesamten Einwohnerschaft Wladenburgs bei der Beerdigung bewiesen! Deputationsen des Bundesvorstandes, der Gauverbände und Vereine waren mit Banner erschienen, um ihrem allverehrten verdienten Ehrenpräsidenten das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte zu geben. Eine wahre Pracht von Palmen, Blumen und Kränzen, um deren reiche Ausstattung, wie es schien, die vereinigten Vereine, Gauverbände und Bundesvorstand gewetteifert hatten, waren so zahlreich eingetroffen, daß nur der kleinere Teil in dem zur Beerdigung bestimmten, in feinerem Trauerschmuck ausgestatteten Saale, in welchem der Sarg aufgebahrt war, untergebracht werden konnte. Das Aufblühen des Deutschen Radfahrer-Bundes, welcher als größte Vereinigung deutscher Radfahrer im Jahre 1898 bereits die fastliche Mitgliederzahl von 42718 erreicht hat (die Neuzugänge betragen im letzten Jahr allein 13862 Mitglieder), verdankt derselbe ganz besonders seiner vorzüglichen Organisation und Einrichtungen auf allen Gebieten des Radfahrersports, dessen Grundlage durch den unermüdeten Förderer des Sports, Carl Hindenburg, geschaffen wurde. Auch die Errichtung eines „Preis-Denkmal“ in ansehnlicher Gemarkung bei Baden, was der Deutsche Radfahrer-Bund, vor mehreren Jahren in unserer Residenzstadt Karlsruhe errichtete, war ein Werk unseres idealen Carl Hindenburg. Sein Name wird in der Geschichte des Deutschen Radfahrer-Bundes unauslöschlich sein und dessen Mitglieder werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.**

**Zur Abnahme der Singbühne.** Es wird uns geschrieben: „Sehr geehrte Redaktion! Sie brachten vor einigen Tagen eine Notiz über die bedauerliche Abnahme unserer im Freien lebenden gesunden Freunde, der Singbühne. Der Vogelzuchtverein machte dieselbe Bedauerung und sogte in seiner letzten Jahresgeneralversammlung den Beschluß, für einen kräftigen und wirksamen Schutz zu agitieren, indem alle Mitglieder verpflichtet wurden, jedes ihnen zu Gesicht oder Gehör kommende Vergehen gegen den Schutz der Vögel unsofortig zur Anzeige zu bringen. Die entsprechenden Kosten bestreut der Verein. Auch bittet der Verein alle Freunde der Vogelwelt, ein wachsameres Auge auf Vögel, sowie Raben und Gänse zu haben und den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen zu wollen. Alle diesbezüglichen Angaben können gemacht werden bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Vätermeister, Bismarckstr. 14, sowie beim Schriftführer Herrn A. Söding, Seckheimerstraße 66. Auch sind Freunde und Liebhaber der Vogelwelt im Verein stets willkommen und können dieselben ihre Aufnahme bewirken.“

**Das Frühlings-„Veloceid“ Wettenrennen** am dem Sportplatz Wannheim findet am Sonntag, 23. April, statt. Es sind folgende neun Rennen zur Annahme ausgeschrieben: Eröffnungsrennen, Erklären, Rosenparaden mit Vorrede, Luiseparaden, Hauptrennen, Doppelstrecke, Niederrad-Vorgabefahren und Motorfahren, letzteres ist offen für alle Motorfahrzeugführer.

**Dochwasser.** Im unteren Steiggebiet herrscht Dochwasser. Die Siegel überströmt weite Strecken. Auch aus dem oberen Ruhrgebiet kommende Meldungen belagen, daß die Ruhr ebenfalls im Wachen begriffen ist und bereits die Niederungen überflutet.

**Sturz von einem Gerüst.** Gestern Mittag 12 Uhr fiel der 24 Jahre alte Länger Julius Fischer beim Abschlagen des Gerüsts am Hause R. 3. 1 etwa 4 m hoch auf das Pflaster und zog sich innere Verletzungen zu, welche jedoch nicht lebensgefährlich sind. Seine Aufnahme ins Allg. Krankenhaus erfolgte alsbald.

**Wahrscheinliches Wetter** am Freitag, den 14. April. Infolge des im Südwesten und Süden Europas zunehmenden Hochdruck ist der Druckpunkt des letzten Ostwindes von den dänischen Inseln nach Mittelspanien verdrängt. Doch scheint von Westen her wieder ein neuer Ostwind gegen Irland im Anzug zu sein, weshalb in Süddeutschland das zeitweilig gestiegene Barometer schon wieder zu fallen beginnt. Für Freitag und Samstag ist demgemäß noch immer veränderliches Aprilwetter mit vereinzelt Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Starbühne, 12. April.** Hier wurde der Referentwörter Herr von Verhoff, welcher seit längerer Zeit aus der Küche des hiesigen Grenadierregiments große Mengen von Fleisch- und Wurstaaren geschöpft hat. — Ein wegen Betrugs verurtheilter Tagelöhner gestand ein, daß er früher, als er im Karlsruher Artillerieregiment gienge, zahlreiche Referentwörter verübt hat. Er habe noch und nach in der Artilleriekompanie 11, in der neuen Dragonerkompanie 2 und in der neuen Infanteriekompanie 2 Uhren entwendet und versteckt. Die Bestohlenen waren hauptsächlich Unteroffiziere.

**Erziehung, 12. April.** Die erste Hälfte der Nebenbahn-Dufensbach-Vorhalle ist nunmehr dem Verkehr übergeben worden.

**Baden-Baden, 12. April.** In Ehren des Andenkens an den Fürsten Bismarck, Ehrenbürger unserer Stadt, veranstaltet die Stadtgemeinde am Sonntag, 16. des. Mts., Vormittags 11 Uhr, in der städtischen Turn- und Feihsalle einen feierlichen Gedächtnisakt.

**Offenburg, 12. April.** Das Schwurgericht verurtheilte den bereits öftmal verurtheilten Korbmacher Seeger von Junzweier, der am 16. Februar selbst das Delinquentenbünde der Brauerei Ehemüller angezündet hat, jedoch es bis auf den Grund niederbrannte, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

**Platz, Bellen und Umgebung.**

**Neustadt, 12. April.** Gestern fand hier im Realhofsgebäude die Eröffnung der Dore- und Weinbauschule statt. Die Regierung leistet der Schule einen jährlichen Zuschuß von 8000 Mark.

**Wahrheit beschwören.** Er hat, wie er mit eben gesagt, seit vier Jahren den David nicht mehr gesungen und weiß kein einziges musikalisches Stückwort!

Was nun thun! Ich kannte alle Zettel auswendig. Ich wußte, daß ich so später Stunde kein Einbringen mehr zu ermöglichen war. In meinem Bureau waren sämtliche Züge vermerkt, die vor Abend in Mannheim eintrafen und bei Aufgängen in Betracht kamen. Da konnte nur noch ein Wunder helfen.

Ich sagte zu Koch: „Lieber Kapellmeister, sofort eine Droste nehmen, zu Kübiger fahren. Sie wissen, daß ich nicht eine Note von Wagner unter gewöhnlichen Umständen mitbringen mag und daß wir seit Jahr und Tag sämtliche Wagneropern gründlich ohne Strich aufzuführen. Aber Koch bricht Eisen! Kübiger soll mir persönlich den Gefallen thun, heute Abend wenigstens den David zu markieren. Alles besser wie eine Absage. Ich bitte, ich stehe Sie an, — machen Sie, daß Sie hinaus kommen!“

Der Kapellmeister stürzte davon. Koch einer halben Stunde kam er wieder und fiel vollständig erschöpft in einen Sessel.

„Unmöglich“, leuchtete er, Kübiger bringt kein Wort hervor. Zähneknirschend konnte Kübiger nur fortwährend auf seinen Hals deuten und den Kopf schütteln. Es ist nichts zu machen, die „Meistersinger“ müssen heute Abend abgesetzt werden.

Ich entgegnete lächelnd: „Verzeihen Sie sich, lieber Kapellmeister, die Vorstellung wird stattfinden und einen David habe ich auch.“ Der Kapellmeister starrte mich mit verglassenen Augen an. Er glaubte wahrscheinlich, mein Kopf hätte durch die Absage einigermaßen gelitten. Als er mich aber ganz ruhig lächelnd vor sich stehen sah, brach er das Stillstehen und rief, indem er die Hände zusammen schlug: „Wie haben Sie denn das nur wieder fertig gebracht?“

„Ganz einfach“, sagte ich. „Nachdem Sie fort waren, ließ ich noch schnell sämtliche Bühnen der Karlsruher Hof in meinem Koyte Revue passieren. Hier in meiner Wohnung habe ich ja die Zettel nicht; aber ich kann mich auf mein Gedächtniß so ziemlich verlassen. Eins war mir möglich: Stuttgart konnte uns ausheilen. Um 1 Uhr 3 Minuten ging aber der letzte Zug, der in Betracht kommt, von Stuttgart ab. Höchste Eile war also nöthig! Die telephonische Verbindung

33 Kafferslautern, 12. April. Vor der hiesigen Strafkammer fand die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Abraham Feich von hier statt, der wegen Betrug zum Nachtheil des Wittels und Fuhrmanns Scheer von hier angeklagt ist. Feich unterließ gemeinsam mit dem Rechtsanwalt Herrn Göttinger ein Anwaltsbureau, auf welchem er jedoch am 1. Oktober v. J. Differenzen halber austrat. Nachdem Feich am 1. Oktober 1898 eine von dem Bureau Göttinger bei der Kafferslauterer Bank deponirte Summe von 783 M 33 S erhoben, bei der Pfälzischen Bank niedergelegt und später für sich verwandt haben. Die Verurteilung des Urtheils erfolgt nächsten Samstag.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Conservatorium für Musik.** Man schreibt uns: Die öffentlichen Prüfungen, die in den fremdsprachigen und musikalischen Klassen der hiesigen Musikschule, haben in ihrem Verlauf und in ihren Ergebnissen unserer musikalischen Bildungsschule verneinte Anerkennung, gesteigerte Schätzung zugeführt. Von den ersten, sorgsam geleiteten Anfängen an bis zu den Befähigten künstlerischen Streben konnte man innerhalb der letzten Tage die gesamte Thätigkeit, die weitverzweigte, vielseitige Thätigkeit der Lehrenden und Lernenden Elemente dieses Instituts verfolgen. Die von den Riktern dieses wahrhaft segensreichen Unternehmens vorgeschriebene Notwendigkeit, das gesamte Thätigkeitsgebiet in Aufschreibungen und Prüfungen der öffentlichen Beurteilung zugänglich zu machen, bewirkt einen Ernst der Pflichterfüllung, einen Eifer ausdauernder Bemühung, der erfreuliche Resultate auf allen Seiten erzielen muß. Und diese erfreulichen Resultate kann man sämmtlichen Produktionen, den Leistungen der verschiedenen Klassen nachrühmen. Ob man sich an den wohlgeordneten, sauber ausgeführten Vorträgen der Vorklasse des Klavier-, Violin- und Violoncellspiels ergötze mit der Freude, die einem jeden die straffe Facht, die pünktliche Unterweisung der Reinen bereitet, ob man sich manne Befriedigung holte an den vortrefflich ausgearbeiteten, da und dort ganz erkannlichen Leistungen der mittleren Klassen, oder ob man sich herzlich erlabte an den ganz prächtigen, ausgefeilten und zum Theil ausgereiften Gaben der oberen Klassen — immer hatte man das deutliche Empfinden, einem verständig geleiteten Willen, einem nach den reinen Hören der Kunst gerichteten Streben gegenüberzustehen. Die ungemein sorgfältige Unterweisung, die sämmtliche Prüfungsresultate charakteristische, die eindrucksvolle, ganz besonders subtile Vorbereitung aller derjenigen Vortragsstücke, die eine concertmäßige Weise der Wiedergabe geboten, hat uns mit Bewunderung erfüllt vor dem rastlosen, umfangreichen Arbeiten der Leiter und Lehrer der Anstalt. Welche Summe von Fleiß und unermüdetlicher Hingabe gebot doch dazu, alle diese kaum überausbaren Produktionen bewahren zu gestalten, daß sie uns Hören als deutsche Beweise der verschiedensten Begabungen, als vorwärtige Beispiele unterrichtlicher Leistungskraft in zweifelloser Klarheit erscheinen durften! Und dabei keine Spur von Drossel, von an äußerlicher Hasten hastender Fälschung, sondern mit reicher Unbefangtheit begeben sich die Schüler an das Instrument, beginnen mit technischen Übungen, mit Zerkleinerungen in allen möglichen Formen, Doppelgriffen und Arpeggien, lassen Klänge folgen und schließen mit einem, der letzten Studienperiode entnommenen Vortragstück. Und dieselbe Ungezwungenheit herrscht bei allen, bei den Schülern der Instrumentalschule ebenso wie bei denen der Gesangsschule, die ihre Solosungen, Ariens und Lieder ohne jede Erregung und falsche Schen, sicher im Gefühl ihrer sachgemäßen Belehrung, preisgeben. Mühen wir können über diese reiche Sicherheit, die alle Zöglinge erfüllt, die ihnen als beweiswürdige Gut von einer rationellen Vebemühung mitgegeben worden, so ermahnen wir mit Befriedigung den dargebotenen Leistungen, die weit reicher Wahrnehmung, wie man in unserem heimischen Conservatorium die Schüler nach ihrer wechselvollen Individualität mit Fleiß und mit Erfolg zu behandeln versteht. Mit den Bratanhalten, die nachlos die Massenzucht musikalischer Talente und Nichttalente betreiben, ist das hiesige Conservatorium nicht zu vergleichen, das jedem Schüler-Individuum die ihm gemäße Art der belehrenden Behandlung zuerkennt, das die zur Pflege gebühenden Elemente mit einer Sorgsamkeit, mit einem liebevollen Eingehen auf ihres Wesens Art ihrer gänzlichen Ausbildung entgegen führt, wie es sonst wohl nur auf glänzend dotierten Meisterschulen möglich ist. Und ferner, welche Vielfältigkeit der musikalischen, des künstlerischen Unterweisung herrscht in dem Lehrplan, in den Resultaten dieser Anstalt! Neben den Einzelvorträgen auf instrumentalem Gebiete hören wir solche der Zusammenfassung, das Klavier mit Streichinstrumenten, oder die Letzteren in der vierfachen Befestigung vereinigt hatte. Solosung wechselte mit Ensemble- und Chorbesung und als entzückende Abfolge zwischen allem musikalischen Genie vernahmen wir eine Reihe von prächtig ausgeführter DeLamartionen Schiller'scher und Goethe'scher Gedichte, mit denen die Zöglinge der Theaterschule die Beherrschung eines weltlichen Gebots ihres späteren Berufs an den Tag setzten. Am den letzten Nachmittage, der den Prüfungen der Ausbildungsklassen gewidmet war, traten eine Menge von eindrucksvollen musikalischen Leistungen vor uns hin, die in ihrer Mehrzahl dem Programm des demnachst stattfindenden Prüfungsconcerts einverleibt werden und somit einer größeren Zuhörerschaft zugänglich gemacht werden sollen. Wir hören da auf dem Gebiete des Klavierspiels die Fantasefonate von Mozart, die Appassionata von Beethoven, ein Saint-Saens'sches Variationenwerk über Themen aus Gluck's Alerce, Etüden von Chopin und verschiedene größere Bach'sche Kompositionen, meistens auswendig und mit voller Beherrschung der geistigen und technischen Erfordernisse vorgetragen. Auf der Violine kamen Mendelssohn's Concert und ein solches von Liszt nebst schwierigeren Etüden von Sauer u. a. zu Gehör. Im Ensemblespiel traten von Mendelssohn und Saint-Saens und ein Streichquartett von Mozart. Ebenso wie diese Leistungen die vollste Anerkennung herausfordernd, durch die Schönheit der präsentierten Stimmen und die ausgezeichnete Schulung derselben verblüffend waren die vortafeln Gaben. Im Solosung wurden uns Ariens von Marschner (Gelling) u. Bruch, Lieder von Cornelius u. Brahms geboten, im En-

mit Stuttgart war bald hergestellt. Gütlichweise war der Intendant Joachim von Püllich nach im Theater. Er sonnte sofort einen Theaterdiener in die Wohnung des Tenorbuffos. Ohne lange zu fackeln, schol man den Sänger in einen Wagen. Er wurde wie ein Gepäckstück auf di Bahn gebracht und in halb bewußtlosem Zustande, nicht ohnend, was seiner harrte, nach Mannheim befördert. Eine telephonische Anfrage bei dem Stations-Vorsteher zu Stuttgart hat mich bereits vollständig orientirt und in jeder Beziehung beruhigt; denn der Stations-Chef, der entscheidenden Wagnerianer sein muß, telephonirte auf meine Anfrage zurück: „Der Sänger fikt!“

Janige Dankbarkeit für den Ritter aus der Roth, für den Intendanten Joachim von Püllich, den Sohn meines unergötlichen Karlsruher Chefs, erfüllte seit diesem Tage mein tollgeistes Herz. Ich dachte bei mir: „Der kann unter Umständen auf mich zählen, wenn er auch einmal in der Repertoiereinstimmung fikt!“

Eher als ich gedacht, sollte ich durch die That beweisen, daß ich mein Versprechen einzulösen jederzeit bereit war.

Eines Sonntags war ich zu Hause mit meiner Toilette beschäftigt, um im Hoftheater gelegentlich einer Versammlung eine lange Rede zu halten. Püllich laute es am Telefon.

Hier Püllich, Stuttgart. Können Sie mir nicht einen Canio für „Bajazzo“ verschaffen?“

„Lieber Baron“, rief ich zurück, „der hiesige Vertreter der Partie ist heute Abend beschäftigt; aber verlassen Sie sich auf mich, ich schaffe Ihnen einen Canio, koste es, was es wolle. Der Tenor Wasseremann ist augenblicklich in Mannheim, ich werde sofort zu ihm schicken und Ihnen Bescheid sagen.“

Nach einer Viertelstunde mußte ich dem Baron von Püllich melden, daß Herr Wasseremann die Partie nicht übernehmen könne. „Wenden Sie sich nach Darmstadt, ich weiß genau, daß der dortige Vertreter der Partie heute Abend in Darmstadt nicht beschäftigt ist.“

Herzlichen Dank, Schluß!

Ich hatte kaum angefangen, meinen Sonntagsspaß zu verbollständigen, als wiederum das Telefon erkante.

„Wer dort?“ Püllich aus Stuttgart“, erkante es zurück. „Wir können und lieber mit Darmstadt nicht direkt verbindigen. Es gibt keine Separalleitung von Stuttgart nach Darmstadt.“

In diesem Augenblicke wurde die Bettdecke noch etwas mehr gehüft und ich sah, daß der Hals der Sängerin vollständig von der Haut entblößt war.

In Paris hatte die Materna konzertiert und wurde nach dem Konzert von einem leichten Halsleiden befallen. Ein junger Pariser Arzt verordnete ihr ein Mittel, das jedenfalls alsu kräftig wirkte. Die Heiserkeit war zwar vollständig verschwunden, aber die Haut des Halses mit der Heiserkeit an.

Ich ließ mich jedoch nicht so leicht abschrecken. Warum wollen Sie heute die Selica in der „Kriegerin“ nicht dem schätzbar auf diesen Kunstgenuss wartenden Publikum zu Gehör bringen? — rief ich aus. — In Africa werden mit Vorliebe Federn aus Schind verwendet. Ich lasse Ihnen einen großen Halsband aus Federn anfertigen, der Ihren Hals so gut umgeben soll, daß man die Verwüstung, die der Pariser Arzt angerichtet hat, unmöglich sehen kann.“

Die Materna lachte hell auf aus verbranntem Halse, erklärte sich einverstanden, und — die Vorstellung war gerettet.

Ein andermal wußte ich aber wirklich nicht mehr aus noch ein und wolle schon der Kampf mit den verhängnisvollen Worten: „Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit...“ ausgeben.

An einem Sonntage sollten die „Meistersinger“ aufgeführt werden. Der Tenorbuffo des Mannheimer Hoftheaters, Herr Kübiger, einer der gewissenhaftesten Künstler, die ich während meiner Theaterlaufbahn kennen gelernt habe, erklärte sich bereits am Dienstag außer Stande, den „David“ zu singen.

Ich wendte mich an Dr. Krüll nach Straßburg und erhielt von ihm die Nachricht, er könne mir „Ar Sonntag zwei „Davids“ zur Verfügung stellen.

Da ich den einen David kannte, — wählte ich den andern. Der Sonntag kam heran. Ich sah gemüthlich in meinem Zimmer. Die Uhr schlug zwölf. „Gottlob“, dachte ich, „heute kann nichts mehr passieren.“

Mit einem Male rief Jemand die Thüre auf, und herein stürzt Herr Hofkapellmeister Koch, jetzt in München thätig, mit verstörte Miene die Worte auskussend: „Mit dem David geht's nicht. Der Sänger hat dem Dr. Krüll die



Lebenslang das reich angeführte Quartett aus der Hauberslode (L. Jänke, die drei Frauen und Camina) und im Gorgefang die prächtig vorgetragene Komposition für Frauenchor von Brahms.

Wormser Theater. Als letzte Vorstellung der biennialen Spielzeit werden am Dienstag, den 18. April die Mitglieder des Pianobühnen-Orchesters 'Die Hochzeit von Valeri' zur Aufführung bringen.

Karlsruher Hoftheater. Auf Höchsten Befehl wird im Hinblick auf den im Laufe der nächsten Woche zu erwartenden Besuch Sr. Majestät des Königs von Schweden die Aufführung des 'Tannhäuser' (XVII. Vorst. u. außer Abt.) von Sonntag den 10. d. M. auf Freitag, den 21. d. M. verlegt.

Das kürzlich aufgeführte Duett aus der 'Zauberflöte' wurde, wie dem 'W. L.' aus Elberfeld geschrieben wird, dort zum ersten Mal in die Oper eingefügt gegeben.

Getrennt von Dir zu sein, Ich mir die größte Pein, Schaff' meinem Herzen Ruh!

Reizend wirken die Zwischenrufe Papagenos: Mein Weibchen, wo bist Du? - Mit den Worten: 'Nun zu Camina! (respektive Papagena) still, still, still!' wollen sich die beiden entfernen, als die drei Damen ihnen nun entgegen treten.

Eine Gedächtnisfeier für den Schauspieler Hermann Müller vereinigte im foyer des Deutschen Theaters in Berlin die Mitglieder dieser Bühne und Hunderte von Freunden des bedeutenden, tragisch geschiedenen Künstlers.

In Hamburg soll ein neues Schauspielhaus gebaut werden, dessen architect. Leitung Herr von Berger (Wien) übernimmt. Societäre des Unternehmens sind Franziska Clemenreich, Ludwig Max, Robert Weil, Otto Wagner.

Der allgemeine deutsche Musikverein erließ bekanntlich für seine Mitglieder im vorigen Jahre ein Preisauschreiben für ein Kammermusikwerk und eine größere Gesangskomposition.

Von Carl Goldmann's Oper 'Die Kriegesgefangene' fand am 6. d. M. in West die Premiere statt und ergab dort grobkartigen Erfolg.

Seien Sie ruhig, lieber Baron, es wird Alles besorgt. Ich werde mich sofort mit Darmstadt verbinden. Sie sollen den Canio haben und wenn ich ihn an den Poorten nach Stuttgart schleifen lasse.

Ungeheuerlichkeiten.

In Berlin stürzte auf dem Hofe der Schultheiß-Brauerei durch Sticlust bei der Arbeit im Brunnenkessel ein Schmiedegeselle in den Brunnenkessel und war sofort todt.

Der Führer der 'Sulgaria', Kapitän Gustav Schmidt, wird den ihm von der Direction der Hamburg-Amerikanische Linie dreimonatigen Urlaub in Italien verbringen.

Ein Mann hat sich ein Liebespaar in einer Drochse erschossen. Der Mann war 24 Jahre alt und aus Baden gebürtig, die Frau 38 Jahre alt, verheiratet und aus Halle gebürtig.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

In Dresden hat sich ein zwölfjähriges Schulmädchen in einem Keller durch Erhängen entleert, nachdem es vorher versucht hatte, in die Erde zu springen.

Starke Schneefälle werden aus Leipzig, Erfurt und anderen Orten gemeldet. In ganz Thüringen, der Rhön und dem Erzgebirge, ist Schnee gefallen.

Ein alte englische Bombe, welche bei Waggearbeiten in der Stadt zu Sewastopol zu Tage gefördert worden war, explodirte an Bord des Waggerschiffes. Ein Mann wurde getödtet, mehrere verletzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Die jüngste Tochter der Stadt der Gemeinde geht als die Jungfrau die Gasse durch, brach das Mädchen in Thränen aus und sagte: 'Gebet mich in's Wasser, als das ich das Meer der Gemeinde geh'.'

Manheim, 12. April. Ein Mann hat sich ein Liebespaar in einer Drochse erschossen. Der Mann war 24 Jahre alt und aus Baden gebürtig, die Frau 38 Jahre alt, verheiratet und aus Halle gebürtig.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.

Manheim, 12. April. Ein Mann wird auf 400.000 Lire geschätzt. Man schreibt aus Florenz: Die berühmte 'Colombine' (eine künstliche Taube, bei der Waage und Pulver verwendet werden), die als Kuckuck vom Hockaltar des Domes an einem Drahtseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro klettert, um die an ihm angebrachten Vögel zu entzünden, ist neuer zum Entschetzen der toscanischen Kanäle mitten auf ihrem Wege durch die Kirche hängen geblieben und vorzeitig platzt.















# Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich

# Kaiser's Kaffee-Geschäft

## N 4, 11, Kunststr. Mannheim N 4, 11, Kunststr.

neben der Alt-Bayrischen Bierhalle.

Durch direkte Einkäufe von Java, Centralamerikanischen und Brasil-Kaffees (für über 500 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben

**Roß Kaffee**, per Pfund M. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60  
**geröstet**, per Pfund M. 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.10

**Abfall-Kaffee**, per Pfund 60 Pfg.

**Auf Kaffee gebe ich bei Abnahme von mindestens 3 Pfund bis zu 5 Pfg. Rabatt per Pfund.**

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle: Kaiser's Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack, per Pfund 25 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Zusatz (sog. Kaffee-Essenz) per Dose 20 Pf., per Tasse 25 Pfg., in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg. und in Porzell angelegte Tassen 25 Pfg.

Prima Kristallwürfelzucker, per Pfund 28 Pfg. Prima Kristallstamplzucker, per Pfund 26 Pfg.

**Kaiser's Malzhafer** per 1/2 Pfund Paket 20 Pfg.

**Cacao**, garantiert rein, per Pfd. M. 1.50, 1/10 Pfd. nur 15 Pfg.  
garantirt rein, per Pfd. M. 1.80, 1/10 Pfd. nur 18 Pfg.  
garantirt rein, per Pfd. M. 2.40, 1/10 Pfd. nur 24 Pfg.

**Bruch-Chocolade**, garantiert rein, per Pfd. 80 Pfg.  
1/4 Pfd. nur 20 Pfg.

**Thee neuer Ernte, direkter Import.**

Nr. 1. Congo : : : 1/10 Pfund 15 Pfg. | Nr. 3. Szechong Congo . . . 1/10 Pfund 25 Pfg. | Nr. 5. Szechong . . . 1/10 Pfund 35 Pfg.  
Nr. 2. Congo . . . 1/10 Pfund 20 Pfg. | Nr. 4. Szechong . . . 1/10 Pfund 20 Pfg. | Nr. 6. Szechong . . . 1/10 Pfund 40 Pfg.

Als guten Haushaltsthees empfehle ich die Sorten von M. 1.50 und 2.— per Pfund.

**Bisquits in stets frischer Waare.**

Nationalmilch . . . per Pfund 40 Pfg. | Demi Lüne . . . per Pfund 90 Pfg. | Russisch Brod . . . per Pfund 125 Pfg.  
Albert . . . . . 80 | Kaiser Mischung . . . . . 130 | Anheuer Printen . . . . . 50  
Colonial . . . . . 85 | Vanille Brezeln . . . . . 100

**Friedrichsdorfer Zwieback** in Packeten von 10 Schnitten 15 Pfg.

# Kaiser's Kaffee-Geschäft, Mannheim.

jetzt N 4, 11, früher N 3, 7/8, Kunststr.  
H 1, 7, Breitstraße.  
F 2, 1, Marktstraße.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft, G. m. b. H.

**Bureau**  
des  
Rechtsanwalts  
**Dr. v. Freydorf**  
jetzt  
**A 2, 7, pl.**  
Eingang d. Photographen  
Büf.

**Grüdelberg.** In meinen  
Pensionat  
werden noch einige 10. Klassen  
zur geüblichen Ausbildung  
der Führung eines kleinen  
Geschäftes aufgenommen.  
Günstigste Gesundheits-  
Stellen mit großen Warten, bei  
Ebenmäßig Unterricht in den  
Schäften, Musik und Malen.  
Beste Referenzen. 1897  
**Redaktion von Scherer.**

## Syirath.

Jg. Wana, Geist, Ende der  
Vier, in geistlicher Lebensstellung,  
sucht die Bekanntschaft eines  
intell. jung. Mädchens, welches  
höherer Bildung zu erlangen,  
Bermögen nicht erforderlich.  
Gründung Ost. mit Unterz.  
unter H. H. No. 18750 an die  
Expedition dieses Blattes.

**Haarfärbung**  
Kuba's Rost  
färbt grau und  
rotte Haare un-  
schädlich sofort.  
Gefährlich, bräunlich oder gar  
noch Wäsche u. in die beste Haar-  
u. Haarfärbung der Welt (u. u.  
1.50) Allein v. F. v. Kulin,  
Kronenpost, Nürnberg. Für  
Engros: Otto Hess,  
K. 1, 16, sowie in allen Haupt-  
Städten u. Reich-Vertrieben.

Ein 99er, erstklassiges  
**Fahrrad**  
kostenlos!  
oder entsprechende Gegen-  
werth in Bar. 1897  
Jungen Beamten, Kaufleuten  
etc. erbitet sich die besten  
Vollqualitäten, sich dieses mit  
Leichtigkeit zu beschaffen.  
Näheres unter L. A. 8367  
**Rudolf Mosse, Leipzig.**

**Patent-Bureau**  
Hantke & Hartrath  
Berlin N. 24.  
15904

# Geschäfts-Verlegung.

Teile meiner geehrten Kundschaft hierdurch mit, daß mein Laden sich  
bis zur Fertigstellung meines Neubaus

**0 3, 11 u. 12 Kunststrasse,**

im Hause der Ortskrankenkasse, befindet.

# Friedrich Wassung

**0 3, 11 u. 12 Kunststrasse.**

# Frankl & Kirchner

**D 1, 11 Telephone 214 D 1, 11**

empfehlen sich für  
**Ansführung von Hausinstallationen im**  
**Anschluss an das Stadt. Electricitätswerk**

bei solidester Ausführung und mässigen Preisen.  
Auskünfte, Kostenanschläge, sowie Besuch unserer Ingenieure  
kostenlos.

Reichhaltiges Musterlager in **D 1, 11 und O 4, 1**  
in Speisezimmerkronen, Lüstros, Ampeln, Wandarmen etc., sowie sämtliche  
Betriebs-Materialien.

**Russ. Karawanen-Thee**  
in vorzüglicher Qualität v. A. 3.— bis A. 7.—  
per Pfund russ. empfiehlt  
**W. Rabensick, Mannheim, G 7, 29.**

**Plisse-Falten**  
werden angefertigt.  
Katterfallstr. 24, 3. St.  
Neue Strümpfe u. auch Socken  
werden angefertigt. H 3, 23, 3. St.

# Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von  
**M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,**  
**1.80, 1.90, 2.— per 1/2 Kilo**

entsprechen den höchsten Anforderungen an  
Wohlgeschmack, Ergiebigkeit und Kraft.

Künstlich in Mannheim bei dem General-Vertreter:  
**Herrn Jac. Uhl, M 2, 9**

sowie bei den Herren  
H. Bücking, Chocoladen-Fabrik,  
H. Gunt, Grob, Hoff, D 2, 9, Planen.  
Joh. Gortler, N 3, 15.  
Herm. Gauer, O 2, 9.  
Wih. Horn, D 5, 14.  
Louis Kähler, Q 7, 14b.  
Louis Kähler, am Markt.  
Carl Müller, H 3, 10, Markt B 8, 6.  
Moritz Reubel, F 3, 17.  
Aug. Scherer, L 14, 1.  
Georg. Thoma, D 8, 1a, am alten Rheinbogen.  
G. Trautner, E 2, 9.

# Fortgesetzt

bezieht sich, trotz aller marktfeindlicher Reclame  
hiesiger Konkurrenz mein Bedarf in rohen und besonders  
in meinen

# Gebannten Cafés,

der beste Beweis für deren wirklich vorzügliche Qualität.  
Ich liefere solche à 90 Pfg. M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50,  
1.70, 1.80 u. 2.—

Wohr Cafés aus ersten Bezugsquellen in großer  
Auswahl zu ebenfalls billigen Preisen.  
Jeder Versuch führt mir einen dauernden Kunden.  
**Carl Weber, Louisenring 24 (G 8, 5.)**  
Telephon 862.

# Leonhard Wallmann

**D 2, 2 Mannheim. D 2, 2.**

**Betten- und Wäsche-Fabrikation.**

Spezialität:  
**Complete Betten.**

Englische Messing-Bettstellen

General-Depot von  
**Patent-Stahlspringfeder-Matratzen.**



**Patent-Bettstellen**  
Westphal & Reibold, Berlin.

**Eiserne Kinder-Bettstellen:**

Matratzen und Federbetten,  
Woll- und Stepp-Decken,  
Fique- und Tüll-Decken.

**Fertige Bettwäsche.**  
Streng reelle Bedienung. 1897

# Sarg's Kalodont

Überall zu haben.  
1897  
Anerkannt bestes Zahnpulvermittel.

**Mannheimer Kur- u. Kindermilch-Anstalt**  
empfiehlt Packungs-Brick u. Reform-Brick frei ins Haus  
Telephon 1297. F. Houben, H 10, 10. Telephon 1297.  
Niederlagen bei: A. Kinderspacher, Scherzingerstr. 108;  
J. Traubold, Gontardstraße 14b.